

Lokale Ernährungspraktiken und deren Veränderungspotenziale: Partizipative Photovoice-Forschung in der Sekundarstufe I

(Format A Präsentation von Schul- und Forschungsprojekten, Leitfragen sind im Text fett markiert)

Autor*innen: Daniela Lippe, Fabian Pettig, Karoline Stöcklmayr (alphabetisch gereiht)
Institut für Geographie und Raumforschung, Universität Graz

Partizipative Forschung birgt viele Chancen für transformative Bildungskontexte, bedingt (in institutionellen Kontexten) aber auch eine Reihe an Herausforderungen. Im Kern ist die Umsetzung partizipativer Forschung im Unterrichtskontext „ein Balanceakt zwischen selbstbestimmter partizipativer Forschung einerseits und der Orientierung an institutionellen Rahmenbedingungen sowie fachspezifischen Bildungsanliegen andererseits“ (Pettig et al. 2021, S. 19). Vor diesem Hintergrund diskutiert unser Beitrag Gestaltungs- und Handlungsspielräume partizipativer Forschungsprojekte in der Schule im Allgemeinen und im Geographieunterricht im Besonderen. Denn auch wenn die Einbindung partizipativer Ansätze und Methoden mit Kindern und Jugendlichen in der Geographiedidaktik an vielen Stellen diskutiert wird, werden diese Spielräume in konkreten Projekten sehr unterschiedlich ausgelotet und gestaltet (vgl. Pettig 2019, Eberth & Röhl 2021, Pokraka & Gryl 2018).

Im interdisziplinären Forschungsprojekt EAT+CHANGE (*Ernährung als alltagspraktische Transformation: Partizipativ forschen und gemeinsam für einen sozial-ökologischen Wandel lernen*) forschen wir gemeinsam mit Grazer Schüler*innen als Co-Forscher*innen (von Unger 2014) zu Fragestellungen (nicht) nachhaltiger Ernährung. Inspiriert von Ansätzen partizipativer Aktionsforschung gehen wir dabei mit der visuellen Methode Photovoice (vgl. Wang & Burris 1997) vor. Als Expert*innen ihres Alltags und den dort stattfindenden Praktiken tragen die Co-Forscher*innen am Gelingen des gesamten Forschungsprozesses mit: Sie formulieren eigene Fragestellungen, denen sie mittels der Methode Photovoice nachgehen, und kuratieren, präsentieren und diskutieren ihre Forschungsergebnisse im Rahmen von Ausstellungen. Photovoice verbindet einen visuellen Forschungszugang mit kritischem Dialog und dem Anliegen, zur Verbesserung der Lebenssituationen der Co-Forscher*innen beizutragen (Sutton-Brown 2014). In unserem Projekt fotografieren die Co-Forscher*innen ihren Alltag und ihr Umfeld mit Fokus auf Herausforderungen für nachhaltige Ernährungspraktiken. Die Aufnahmen werden in Gruppendiskussionen in mehreren Workshops gemeinsam strukturiert und fachbezogen reflektiert, um wiederkehrende Erzählungen, eingeschliffene Denk- und Handlungsmuster sowie strukturelle Transformationspotenziale bezogen auf (nicht-) nachhaltige Ernährung freizulegen. Die Ergebnisse werden im Rahmen von Ausstellungen sichtbar gemacht und Entscheidungsträger*innen sowie der Öffentlichkeit präsentiert. Dadurch sollen die Forschungsergebnisse auch lokale Veränderungsprozesse im Umfeld der Co-Forscher*innen ermöglichen. Hierin liegt auch die Bildungsambition des Forschungsformats begründet: Durch Partizipation sollen die Schüler*innen zur Teilhabe an der Aushandlung einer sozial-ökologischen Transformation befähigt werden (Pettig et al. 2021)

In ihrer Umsetzung im institutionellen Schulkontext weiten die methodische Umsetzung von Photovoice und der Anspruch einer partizipativen Aktionsforschung außerdem den Blick für mehrere Spannungsfelder. Konkret müssen unterschiedliche Ansprüche miteinander verbunden werden: Es soll erstens der partizipative Charakter der Forschungsmethode gewahrt werden, sie zweitens innerhalb eines institutionellen Machtgefälles zwischen Lehrpersonen und Schüler*innen platziert werden sowie drittens zwischen Selbstbestimmung und Vermittlungsanspruch im Fachunterricht vermittelt werden.

Unser Beitrag gibt Einblicke in unser Vorgehen und unsere Umgangsweisen mit den bestimmten Spannungsfeldern. **Ein besonderer Fokus liegt in unserem Beitrag daher auf der Sensibilisierung für**

bestehende Machtverhältnisse in der gemeinsamen Forschung mit Schüler*innen und auf der Frage, wie diese während des Forschungsprozesses stärker berücksichtigt bzw. reflektiert werden können. Zudem begleiten uns aktuell Fragestellungen hinsichtlich der laufenden Reflexion des Beteiligungsausmaßes der Co-Forscher*innen in allen Schritten des Forschungsprozesses. Mit unserem Beitrag wollen wir zu einer gemeinsamen Reflexion anregen und in den Austausch mit anderen kollaborativen Forschungsteams treten.

Literatur:

Eberth, A. & V. Röhl (2021): Reflexive Fotografie und Partizipation. In: Kogler, R. & J. Wintzer (Hrsg.): Raum und Bild – Strategien visueller raumbezogener Forschung. Berlin, Heidelberg: Springer. S. 19–29.

Pettig, F. (2019): Kartographische Streifzüge. Ein Baustein zur phänomenologischen Grundlegung der Geographiedidaktik. Bielefeld: transcript.

Pettig, F., Virchow, L., Schweizer, P., Halder, S. & M. Neuburger (2021): Miteinander Wissen schaffen. Partizipative Aktionsforschung als geographische Bildungspraxis zwischen Gesellschaft, Schule und Hochschule. In: GW-Unterricht, 164 (4/2021), S. 14-24.

Pokraka, J. & I. Gryl (2018): Kinder: Karten: Kommunikation – Spatial Citizenship zwischen Partizipation und Paternalismus. In: Kartographische Nachrichten 3, S. 140–146. DOI: <https://doi.org/10.1007/BF03544557>

Sutton-Brown, C. A. (2014): Photovoice: A Methodological Guide. In: Photography and Culture, 7:2, S. 169-185, DOI: 10.2752/175145214X13999922103165

von Unger, H. (2014): Partizipative Forschung: Einführung in die Forschungspraxis. Wiesbaden: Springer-Verlag.

Wang, C. & M. A. Burris (1997): Photovoice: Concept, methodology, and use for participatory needs assessment. In: Health Education & Behavior, 24(3), S. 369-387.